



Servus Südkurve,

wie letzten Samstag in Bremen kann es gerne gegen den FSV Mainz 05 weitergehen. Nur noch eine Frage der Zeit bis wir endlich wieder die Tabellenspitze erobern...

Doch das Heimspiel gegen Mainz ist leider auch das erste Spiel, welches 81 Jungs und Mädels aus der Südkurve vor den Toren des Stadions erleben müssen. Doch wir halten zusammen und werden auch diese Zeit durchstehen. Ausgesperrt um zurückzukommen!

Ein großes Dankeschön geht an alle Gruppen und Kurven, die uns ihre Solidarität ausgedrückt haben.

Im Südkurvenbladdl findet Ihr neben der Erklärung zu den Stadionverboten auch jede Menge weitere Informationen dazu.

AUSGESPERRTE IMMER BEI UNS!

Die Exekutive hat geurteilt: Ausgesperrt auf reinen Verdacht!

Über vier Monate nach einem Vorfall auf der Anreise zur Bundesliga-Begegnung Mainz 05 – FC Bayern auf dem Würzburger Hauptbahnhof lagen deswegen in den letzten Tagen die ersten Stadionverbote in den Briefkästen von einigen Bayernfans. Unter den Betroffenen sind sowohl Mitglieder der Schickeria als auch andere Bayernfans, die mit im selben Zug waren. Laut Presseberichten soll es bis zu 81 Stadionverbote geben, obwohl selbst die Polizei damals von etwa 30 Fans sprach, die in den Vorfall involviert gewesen sein sollen. Ausgesprochen sind die Stadionverbote vom DFB.

Erst kürzlich haben wir beim Treffen von Profans - ein bundesweites Bündnis für Fanrechte mit Fangruppen aus ganz Deutschland – von den Fans anderer Vereine erfahren, dass inzwischen sehr viele Stadionverbote nicht mehr wie früher von den Vereinen sondern vom DFB direkt ausgesprochen werden. Anscheinend sind dem DFB die Handhabung der Vereine, die vielerorts inzwischen einen verglichen mit früher fairen und fannahen Umgang mit dem Thema Stadionver-

boten pflegen, nicht restriktiv genug. Dieses Verhalten steht in krassem Widerspruch zur Außen- darstellung des DFB, der sich seit dem Leipziger Fankongress gerne als Fannah darstellt, und entlarvt die Änderungen der Richtlinien des DFB zur Festsetzung von Stadionverboten als Farce. Die wirklichen Probleme und die berechtigte Kritik an diesen Richtlinien sind in keinem Punkt verändert worden. Das ist im vorliegenden Fall erneut auf für die Betroffenen schwerwiegende Weise bestätigt worden.

Obwohl nur 30 etwas gemacht haben sollen, was auch noch lange nicht bewiesen ist, werden 81 Fans ausgesperrt. Schon vage Verdachtsmo-



mente, wie etwa das Einleiten eines Ermittlungsverfahrens durch die Polizei, führen zur Verhängung eines Stadionverbots.

Diese stellen einen massiven Eingriff in das soziale Leben der Betroffenen dar. Damit wird die



rechtsstaatlich garantierte Unschuldsvermutung aufgehoben. Der Betroffene gilt als schuldig und muss das Gegenteil beweisen, nicht wie in Rechtsstaaten üblich umgekehrt. An dieser Stelle wird von den Verantwortlichen gerne argumentiert, ein Stadionverbot sei Prävention und nicht Strafe. Unter anderem laut Einschätzung etlicher Sozialarbeiter aus den Fanprojekten ist ein Stadionverbot für den Betroffenen aber sehr wohl eine Strafe. Der präventive Nutzen von Stadionverboten ist hingegen in keinsten Weise belegt und äußerst fraglich. Stadionverbote sind kein geeignetes Mittel, um die Situation rund um



Fußballspiele zu ändern. Die Praxis der Stadionverbote zeigt hingegen, dass Stadionverbote von den Verantwortlichen dazu benutzt werden, kritische Fans mundtot zu machen. Außerdem ist davon auszugehen, dass alle Betroffenen in dubiosen Dateien der Polizei erfasst werden, wie etwa der Datei Gewalttäter Sport, die derzeit keine rechtliche Grundlage hat, von einem Oberverwaltungsgericht für unzulässig erklärt wurde und deswegen vor dem Bundesverwaltungsgericht überprüft wird. Erfahrungsgemäß werden diese Eintragung selbst nach einer Einstellung der Ermittlungen oder einem Freispruch nicht gelöscht. Damit hat die angeblich privatrechtliche Maßnahme Stadionverbot, die keinerlei Kontrollmechanismen und nur schwammigen Richtlinien unterliegt, sehr weitreichende Folgen. Es ist äußerst bedenklich, dass für einen erheblichen Eingriff in die Freiheitsrechte und das Leben von Personen keinerlei richterliche Kontrolle bzw. ein ordnungsgemäßes Verfahren gemäß verbriefter Rechte mehr erforderlich ist sondern lediglich die Einschätzung dieser Personen durch die Exekutive (hier die Polizei). Unter dem Vorwand von

Prävention und „Gefahr im Verzug“ wird hier Willkür und Machtmißbrauch durch die (naturgemäß parteische und/oder paranoide) Exekutive der Weg geebnet. Auch in anderen (wichtigeren) Bereichen, welche die „innere Sicherheit“ betreffen manifestiert sich ein solcher Zeitgeist und macht allzu deutlich wohin die Reise geht: willkommen im präventiven Sicherheits- und Überwachungsstaat!

Mit Fußballfans fängt es an, denn diese haben keinerlei Lobby und kaum Fürsprecher. Sie sind gesellschaftlich ohnehin abgestempelt. Es interessiert sich daher auch kaum jemand für die dreiste Umgehung grundsätzlicher rechtsstaatlicher Prinzipien mittels Taschenspielertricks und dafür, dass es sich bei Stadionverbot selbstverständlich faktisch um eine (sogar erhebliche)

Strafe handelt. Wenn der Staat und seine Exekutive sich aber bereits bei Fußballfans angesichts fragwürdiger (z.T. von der Exekutive selbst erst konstruierter) Gefahrenszenarien nicht mehr anders zu helfen wissen, als dadurch den Rechtsstaat zu beugen bzw. schlichtweg zu umgehen - wo soll das Ganze dann enden?



In der Begründung für die Stadionverbote heißt es, die Person sei auf Videoaufnahmen als Mittäter identifiziert worden. Wie 81 Personen als Täter identifiziert worden sein sollen, obwohl

angeblich nur 30 Personen an der Tat beteiligt gewesen sein sollen, sei mal dahingestellt. Wir sind optimistisch, dass der Großteil der Betroffenen bald nach Abschluss der schon vier Monate dauernden Ermittlungen wieder ins Stadion darf. Schließlich muss in diesem Fall der DFB selbst

nach seinen eigenen repressiven Richtlinien die Stadionverbote wieder aufheben. Allerdings wird auch die Frage aufgeworfen, warum der DFB als private Körperschaft diese Videos, die Beweismaterial darstellen, überhaupt anschauen kann, während nicht mal den Anwälten der Betroffenen Akteneinsicht gewährt worden ist.

Ausgesperrt um zurückzukehren
Wir sehen uns bald wieder!

Schickeria München, alarmstufe rot, Queerpass Bayern

Spenden für den Fanrechte-Fonds!

Auch für den aktuellen Fall wäre ein positiver Ausgang der Verfassungsbeschwerde gegen die Praxis der Stadionverbote natürlich mehr als hilfreich. Jeder Betrag hilft dem Fanrechtefonds weiter! Spenden bitte an:

Kontoinhaber: RA Dirk Seitz

Kontonummer: 249009280

Bankleitzahl: 20040000 (Commerzbank)

Verwendungszweck: Fanrechtefonds, Name, E-Mail-Adresse!!!

81 weitere Stadionverbote für die „Schickeria“

München - Fans des FC Bayern haben drei Polizisten auf dem Würzburger Bahnhof verletzt, nun dürfen sie nicht mehr in die Fußball-Arenen.

Für 81 Anhänger des FC Bayern hat die Freude über den souveränen Sieg ihrer Mannschaft gegen die TSG Hoffenheim am Freitag nur kurz gewährt. Am Samstagmorgen erreichte die ersten von ihnen ein Schreiben des Deutschen Fußballbundes (DFB). Darin teilt ihnen der Verband mit, dass sie in der nächsten Zeit kein Spiel mehr live in einer Arena verfolgen dürfen.

Die Stadionverbote gehen zurück auf einen Vorfall am 22. August 2009. Damals hatten Mitglieder des FCB-Fanclubs „Schickeria“ drei Polizisten am Würzburger Bahnhof verletzt. Einer der Beamten erlitt zwei Rippenbrüche, die beiden anderen Prellungen und Schürfwunden. Die Polizisten waren in den Zug geklettert, um die Verwüstung zu begutachten, die die Bayern-Anhänger auf dem Weg zum Auswärtsspiel in Mainz angerichtet hatten. Im Zug schlug ein Fan einem Beamten ins Gesicht. Als die Polizisten ihn aus dem Wagon zerrten, eilten Freunde herbei, um ihren Kompagnon zu befreien. Die Polizei ließ den Zug bis nach Aschaffenburg weiterfahren, wo sie Einsatzkräfte zusammengezogen hatte. Für rund 130 Bayern-Fans – darunter auch die 81, die nun ein Stadionverbot aufgebremst bekommen haben – endete die Reise hier, sie wurden fotografiert, ihre Personalien aufgenommen.

Bei der Staatsanwaltschaft Würzburg gibt es heute Verfahren gegen 22 Personen wegen Landfriedensbruchs und zum Teil wegen gefährlicher Körperverletzung. Verurteilt ist niemand, es gibt noch nicht einmal eine Anklage. Damit weist der Fall Parallelen zu dem prominenten Fall eines mittlerweile 19-jährigen Auszubildenden auf, der ein bundesweites Stadionverbot kassiert hatte, obwohl er nachweislich nicht an Ausschreitungen nach dem Spiel des FC Bayern in Duisburg im März 2006 beteiligt war. Der junge Mann hat mittlerweile eine Ver-

fassungsbeschwerde eingereicht (wir berichteten).

Streitpunkt sind die „DFB-Richtlinien zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten“. Diese sehen unter anderem vor, dass die formelle Einleitung eines Ermittlungsverfahrens genügt, um Stadionverbote zu begründen. Gerade dies ist bei vielen Fußball-Fans umstritten. Sie befürchten, dass letztlich die Polizei entscheidet, ob der Einzelne Spiele im Stadion verfolgen darf – oder nicht. Der konkrete Nachweis einer Straftat in Form einer Verurteilung wäre nach dieser Lesart nicht mehr ausschlaggebend.

Auch im aktuellen Fall beruhen die Stadionverbote ausschließlich auf polizeilichen Ermittlungen. Bei den Staatsanwaltschaften in Würzburg und in München heißt es, man stehe in dieser Angelegenheit nicht in Kontakt zum DFB. Der Verband entscheidet offenbar nach einer Liste der „Landesinformationsstelle für Sporteinsätze“, die beim hiesigen Polizeipräsidium angesiedelt ist. Der DFB-Sicherheitsbeauftragte Helmut Spahn sagt: „Wir gehen nach einem Gespräch in München davon aus, dass alle 81 Betroffenen eindeutig als Mittäter identifiziert sind.“ Es habe, so Spahn weiter, einen engen Austausch mit der Polizei und eine „ganz intensive Einzelfallprüfung“ gegeben.

Trotzdem wundert Thomas Emmes vom Münchner Fanprojekt sich über die „extrem hohe Zahl von Verboten auf einen Schlag“. Es mache ihn darüber hinaus „stutzig, dass es deutlich weniger Strafverfahren gibt als Stadionverbote“. Emmes will nun alle Fans unterstützen, „die kein Strafverfahren bekommen haben“. Es gehe darum, Einspruch gegen die Verbote einzulegen – oder zumindest ein Anhörungsrecht beim DFB geltend zu machen.

Der FC Bayern hält sich mit einer Stellungnahme noch zurück. „Wir waren nicht involviert“, sagt Mediendirektor Markus Hörwick.

(Merkur Online, 19.01.2010)

„Schickeria“ schießt gegen DFB und Polizei

München - Die Fan-Gruppierung „Schickeria“ hat Stadionverbote gegen Anhänger des FC Bayern München scharf kritisiert. Sie sprechen vom Verstoß gegen rechtsstaatliche Prinzipien. Die Polizei denkt anders.



In einer im Internet veröffentlichten Stellungnahme greifen die Initiatoren insbesondere die Polizei und die Stadionverbots-Richtlinien des Deutschen Fußballbundes (DFB) an.

Diese seien „schwammig“ formuliert und würden missbraucht, um „kritische Fans mundtot zu machen“. Stadionverbote würden die „rechtsstaatlich garantierte Unschuldsvermutung“

aufheben, da schon „vage Verdachtsmomente wie das Einleiten eines Ermittlungsverfahrens durch die Polizei“ dazu führen könnten, dass jemand ausgesperrt wird. „Es ist äußerst bedenklich, dass für einen erheblichen Eingriff in die Freiheitsrechte und das Leben von Personen keinerlei richterliche Kontrolle beziehungsweise ein ordnungsgemäßes Verfahren mehr erforderlich sind,“ heißt es von seiten der Gruppierung, „sondern lediglich die Einschätzung dieser Personen durch die Polizei.“

Um den aktuellen Fall geht es in der Erklärung der „Schickeria“ nur am Rande. Die Ultra-Gruppierung kritisiert allerdings, dass den Anwälten der Betroffenen bislang kei-

nerlei Akteneinsicht gewährt worden sei. Wie berichtet, hatte der DFB 81 Stadionverbote gegen Fans des FC Bayern verhängt, die an den Krawallen in Würzburg beteiligt gewesen sein sollen. Die Polizei hatte die Namen der Bayern-Fans ohne Rücksprache mit den Betroffenen oder der Staatsanwaltschaft an den DFB weitergeleitet. Diese dürfen nun für bis zu drei Jahre kein Spiel mehr in einer Fußballarena verfolgen.

„Wir müssen uns davon verabschieden, dass es sich bei einem Stadionverbot um eine strafrechtliche Sanktion handelt, für die man vorher verurteilt werden muss“, konterte der Münchner Polizeipräsident Wilhelm Schmidbauer im Gespräch mit dieser Zeitung. „So wie ich als Privatperson bestimmen darf, wer in meinem Wohnzimmer herumsitzen darf, darf der DFB oder ein Fußballver-

ein bestimmen, wer ins Stadion reinkommt. Es gibt keinen Anspruch auf einen Platz im Fußballstadion.“

Zu den nach Krawallen am Würzburger

Hauptbahnhof ausgesprochenen Verboten sagte Schmidbauer: „Wenn Bundespolizisten von einer größeren Gruppe verprügelt werden und ein Gefangener befreit wird, muss die Gruppe mit Strafverfolgungsmaßnahmen rechnen. Dass die Täter darüber hinaus auch nicht mehr ins Stadion dürfen, ist nicht nur sinnvoll, sondern eine notwendige Konsequenz ihres eigenen Verhaltens.“ Im Übrigen glaube er nicht, dass es darum gehe, „wer denn jetzt dem Bundespolizisten tatsächlich einen Schlag versetzt hat“, sagte Schmidbauer. „Es geht darum, dass sich alle strafbar gemacht haben, die aus einer Gruppe heraus die Bundespolizei angegriffen haben oder verhindert haben, dass die Unterstützungskräfte rechtzeitig ihren Kollegen zu Hilfe eilen konnten.“

(Merkur Online, 27.01.2010)



FC Bayern - Hoppenheim 2:0

Rückrundenaufakt gegen Hoppenheim, gab es vor einem Jahr noch ein großes Aufsehen um dieses Spiel, war es diesmal eher „Business as usual“. Trotz Freitags-spiel herrschte am Streetworkbus reger Betrieb und wir machten uns mit richtig vielen Leuten auf zum Stadion. Sehr cool, so muß das sein.

Noch vor Anpfiff, lieferte der Einzug der Fahنشwenker den ersten kleinen Aufreger des Tages. Es war ja schon im Vorhinein bekannt, dass der FC Bayern im Rahmen der Aktion „Respekt und Toleranz für Gegner und Fans“, ab nun auch Fahنشwenker der Gastmannschaft auf den Rasen lassen will. Daraus ergeben sich für uns ein paar Grundsatzfragen.

Die erste Frage, die sich stellt, ist warum bei einem Heimspiel des FC Bayern auch Fahnen des Gegners auf dem Rasen geschwenkt werden müssen und deren Träger auch noch beinahe direkt vor der Südkurve vorbeilaufen. Was hat es denn mit Toleranz gegenüber dem Gegner zu tun, dessen Farben auf dem Platz zu zeigen? Zu sportlicher Rivalitäten gehören doch auch kleine Sticheleien dazu, in dem Falle eben, dass die gegnerischen Spieler, wenn sie aufs Feld laufen eben nur Fahnen vom FC Bayern sehen. Es ist ein Heimspiel des FC Bayern, deshalb dominieren eben unsere Farben. Vielleicht verschafft man sich ja damit einen kleinen psychologischen Wettbewerbsvorteil.

Des Weiteren gibt es einfach Vereine, die wir Fans nicht mögen und deshalb wollen wir auch einfach nicht, dass Fans dieser Klubs eine Fahne auf unserem Rasen schwenken. Das dürfte für die Vereinsführung eigentlich nachvollziehbar sein, denn selbst sie hat ja die ein oder andere Rivalität über die Grenzen des sportlichen hinaus ausgelebt. Ich werfe hier einfach mal die Namen Lemke und Daum in die Runde.

Abgesehen davon ist es mit Respekt und Toleranz für die Gästefans ansonsten ja nicht weit her. Denn im Fanblock sind ihnen viele Materialien verboten, sogar noch mehr als uns Heimfans. Wieso erlaubt man den Gästefans nicht, ihren Verein mit allen Fanmaterialien zu unterstützen, die sie sich wünschen. Das wäre wirklicher

Respekt gegenüber dem Gegner – Chancengleichheit für die Fans beim Anfeuern.

Dann kann man noch nach dem grundsätzlichen Sinn der Fahنشwenkereie auf dem Rasen fragen. Die Vereine (nicht nur der FC Bayern) klauen hier ein Element aus den Fankurven um das Einlaufen der Mannschaften attraktiver zu gestalten. Der ein oder andere denkt sich



jetzt vielleicht, dass es sich dabei ja eigentlich noch um ein Zugeständnis an die Fans handelt. Ist doch nicht schlecht, wenn man große Fahnen schwenken kann, oder? Mit Fankultur hat das Ganze aber leider nicht viel zu tun. Die Fahnen werden auf Kommando geschwenkt und dann auf wird das Schwenken auf Kommando auch wieder beendet. Wann geschwenkt

wird, entscheiden also nicht die Fans selbst, wie es zum Beispiel bei einer Choreographie der Fall ist, sondern irgendwelche Verantwortlichen der Vereine. Ein bisschen bigott wird das Ganze dann auch noch anhand der Tatsache, dass in der Fankurve solch große Schwenkfahnen nur unter strengen Auflagen benutzt werden dürfen. Kurzum, Fahnen gehören auf die Tribünen und wann sie geschwenkt werden, sollen die Fans entscheiden.

Es war heute ja aber auch noch ein Fußballspiel. Dieses konnte unsere Elf für sich entscheiden und nach viel zu langer Zeit grüßten wir wenigstens für ca. 19 Stunden endlich einmal wieder vom Platz an der Sonne. Der Sieg ging definitiv in Ordnung, die TSG eigentlich nur bei Kontern gefährlich, in Halbzeit zwei nur nach einem Freistoß kurz Gefahr für das Gehäuse von Jörg Butt. Die Offensive konnte einige Chancen herausspielen. Für die Nerven wäre es nett gewesen, das zweite Tor nicht erst kurz vor Schluss nachzulegen.

Während die Mannschaft also ihr Soll erfüllte, hatte man doch den Eindruck, die Kurve und unsere Gruppe wären aufgrund von Schneechaos noch in der Winterpause steckengeblieben. War sicherlich alles andere als ein Paradeauftritt was Stimmung angeht.

Am Ende des Tages bleibt also ein sportlich ordentlicher Rückrundenaufakt sowie die Hoffnung, dass die Kurve und unsere Gruppe ihr Potential nach oben beim Bremsenspiel nutzen.

Werder Bremen - FC Bayern 2:3

Der Spieltag begann für uns dieses Mal schon mehr oder weniger Freitagabend. Da das Fanheim „SK“ zum Ende dieses Monats leider abgerissen wird, wollten wir uns noch mal anständig von unseren Räumen verabschieden und veranstalteten vor der Abfahrt noch eine kleine Party. Dementsprechend ging es für den ein oder anderen also etwas angeschlagen auf die Fahrt nach Bremen, wodurch eben diese fast wie im Flug verging. In Bremen dann erstmal krass von den frostigen Temperaturen geschockt worden. Hat man schon gemerkt, dass Bremen deutlich näher am Polarkreis liegt als das sonnige München. Hölenkalt war's auf jeden Fall. Eine spezielle Spezies der Bremer Flora und Fauna trotzte aber selbst diesen arktischen Temperaturen: die örtliche Polizei. Nicht genug, dass man uns im Spalier zum Gästeblock geleitete, als es beim Passieren der Heimkurve mal kurz ein bisschen hektisch wurde, schwang man gleich beherzt die Schlagstöcke und holte das Pfefferspray raus. Wirklich passiert war bis dahin jedoch rein gar nichts. Nach einer Weile durften wir dann endlich weiter zum Gästeblock, um uns da dann im Polizeikessel bis Stadioneinlass die Zeit vertreiben. Angenehm verliefen die Einlasskontrollen. Der Ordnungsdienst konnte das überzogene Auftreten der Polizei also wieder etwas wettmachen. Das Sicherheitspersonal war ungewohnt freundlich und hilfsbereit. Alle mitgebrachten Materialien fanden auch den Weg in den Block. Da dürfen sich andere Bundesligavereine gerne mal ein Vorbild nehmen.

Die 90 Minuten standen für unsere Gruppe heute natürlich unter einem besonderen Stern. Sollte es doch für viele von uns, zumindest für die nächsten paar Wochen, das letzte Mal sein, dass wir Stadionatmosphäre genießen durften. Die Meldung über die 81 Stadionverbote für die Südkurve München dürfte ja jeder mitbekommen haben. Wer nicht, braucht nur die Stellungnahme der drei hauptsächlich betroffenen Gruppen in die-

ser Ausgabe lesen. Zum Einlauf zeigten wir ein zur derzeitigen Situation passendes Spruchband: AUSGESPERRT UM ZURÜCKZUKOMMEN! Die Spieler auf dem Rasen starteten voll durch. Es entwickelte sich eine prächtige, temporeiche Partie mit einem sprübareren Übergewicht für unsere Mannschaft. So war es auch nur gerecht, dass wir nach einem 0:1 Rückstand den Spieß umdrehen konnten und zur Halbzeit durch Treffer von Müller und Olic 2:1 führten. Der Gästeblock konnte mit dem Niveau auf dem Platz nicht ganz mithalten. War für unsere Verhältnisse zwar nicht schlecht, aber in Halbzeit eins hätte von den Rängen gut noch mehr kommen können.

In der zweiten Hälfte blieb unsere Elf zwar brandgefährlich, jedoch fehlte im Abschluss leider die nötige Präzision. So konnten die Bremer noch den Ausgleich markieren. Das Highlight des Tages sollte aber noch kommen. Um ehrlich zu sein, habe ich bei Robbens Freistoß schon abgewunken und gedacht der geht irgendwo an die Eckfahne – aber dann schlägt das Ding im Winkel ein. Obergeil!!! Die Bremer schafften den Ausgleich nicht mehr und wir sammelten drei wichtige Punkte im Titelkampf.



Die Leistung der Mannschaft wurde in Halbzeit zwei von den Rängen auch ordentlich quittiert. Anfangs noch etwas verhalten, drehte der Gästeblock so ab der 59. Minute richtig auf. Schöne Melodien, gute Beteiligung und viel Bewegung. War wirklich klasse! Dazu gab es nochmal zwei Spruchbänder. Eines als Gruß an die Bremer Ultrasgruppe „Infamous Youth“: „Sometimes Antisocial-Always Antifascist ;-“ und dann nochmal das Spruchband vom Beginn. Nach dem Spiel blieben wir noch eine halbe Stunde im Block, um noch einmal zusammen mit den zukünftigen Ausgesperrten unsere Lieder singen

zu können. Gleichzeitig ein trauriger, aber auch würdevoller Moment.

Dann ging's zurück zu unseren zwei Bussen und bei der Rückfahrt ließ man in lässiger Runde den Tag ausklingen. Einzig ein ungeplanter Zwischenstopp in einem fränkischen Provinznest, sorgte

nochmal für etwas Verwirrung im Bus.

Bei der Ankunft in München hatte man mal wieder zwei Dinge aus dieser Fahrt gelernt.

1. REPRESSION MACHT UNS NUR NOCH STÄRKER
2. DEUTSCHER MEISTER WIRD NUR DER FCB

Offener Brief diverser Fangruppen an Karl-Heinz Rummenigge

Erstes Heimspiel in der Rückrunde und was müssen unsere Augen da auf dem Rasen sehen?! Fans der gegnerischen Mannschaft mit großen Schwenkfahnen. Nein, nicht nur das Schwenkfahnen, egal welcher Größe, in den Fanblock und nicht aufs Spielfeld gehören, auch das Fans anderer Vereine nun dort Fahnen schwenken dürfen sorgte für wenig Begeisterung. Tja, das Ganze war bzw. ist Teil einer Aktion unseres Vereins in deren Mittelpunkt Respekt, Toleranz und Fairplay stehen. Nicht nur die aktiven Fans in München stehen der Aktion kritisch gegenüber, auch viele andere aktiven Fans aus Deutschland lieben Karl-Heinz Rummenigge in einem offenen Brief wissen, was sie davon halten:

Lieber Karl-Heinz Rummenigge, mit Erstaunen, wenn nicht gar Fassungslosigkeit, haben wir die Hausmitteilung des FC Bayern München zum Thema Respekt und Toleranz zur Kenntnis genommen und uns die diversen Presseberichte dazu durchgelesen sowie den Bericht von TV München angesehen.

Tenor des Ganzen: Der FC Bayern München tritt für Respekt und Toleranz gegenüber dem Gegner und seinen Fans ein. Deshalb dürfen die Gegner ab sofort ihre Schwenkfahnen auf dem Rasen der Versicherungsunternehmen-Arena wedeln. Außerdem wird es weitere, nicht näher beschriebene Aktionen geben, die mit den Fanclubverantwortlichen abgestimmt sind. Das alles bezeichneten Sie, Karl-Heinz Rummenigge, als Fanprojekt.

Verehrter Karl-Heinz Rummenigge, wir möchten nicht dreist erscheinen, wenn wir Sie fragen, ob das jetzt Ihr Ernst war. Denn München – egal ob ein Spiel beim FCB oder dem TSV 1860 – gilt für Fußballfans seit jeher als eine

Auswärtsfahrt, die bestimmt ist von Polizei- und Ordnerschikane, Choreographieverboten und Restriktionen jedweder Art. Und Sie wollen der Welt allen Ernstes glauben machen, dass Ihre Fahnenidee, die Sie beinahe anmaßend als Fanprojekt bezeichnen, ein Zeichen von Respekt und Toleranz ist? Wir können nicht fassen, wie Sie dies behaupten können. Das liegt übrigens nicht daran, dass sich für populistische Äußerungen in der Vergangenheit Uli Hoeneß verantwortlich zeichnete, sondern ganz einfach daran, dass Sie offenbaren, keinerlei Ahnung zu haben, was Fans eigentlich wollen.

Auswärtige Fans wollen nicht pauschal von der Münchner Polizei und dem dazugehörigen USK wie Schwerverbrecher behandelt werden. Sie wollen ihre Fahnen in uneingeschränkter Größe IN ihrem Block schwenken und nicht auf dem Spielfeld. Sie wollen Choreographien mit Materialien ihrer Wahl durchführen, ihr Bier und ihre Stadionwurst mit Bargeld kaufen und diese IM Block anstatt davor verzehren, um auch etwas vom Spiel mit zu bekommen. Sie wollen ein Megaphon zur Koordination ihrer Unterstützung erlaubt bekommen anstatt sich von der Münchner Polizei anhören zu müssen, dass der Einsatz eines Megaphons sicherheitsgefährdend sei. Anders ausgedrückt: auswärtige Fans möchten die Mindeststandards, die in fast allen Bundesligastadien herrschen, auch in München, dem selbst ernannten Vorreiter in Sachen Respekt und Toleranz, vorfinden.

Respekt und Toleranz sollten Sie vielleicht auch Ihren eigenen Fans entgegenbringen. In München werden die eigenen Fangruppen pauschal für Taten Einzelner abgestraft, Stadionverbote für Banalitäten verhängt und auch schon mal auf Mitgliederversammlungen die Fans vom eigenen

Manager als Idioten hingestellt. Und Sie, Karl-Heinz-Rummenigge, wollen der Öffentlichkeit etwas von Respekt und Toleranz erzählen? Wenn Sie und Ihre Kollegen Respekt vor Ihren eigenen Fans hätten, dann würden Sie ihnen nicht zumuten, dass Anhänger des Gegners „ihren“ heiligen Rasen betreten!

Mit sportlichem Gruß, nehmen Sie es uns nicht übel,

Aachen Ultras, Chosen Few Hamburg 1999, Ultras Hannover, Dachverband der aktiven Fanclubs des 1.FC Köln, Supporters Crew Freiburg e.V., Wilde Jungs Freiburg, Weekend Brothers Wolfsburg, THE UNITY – Supporters Dortmund e.V., Harlekins Berlin '98, Horda Azzuro Ultras Jena, Horidos 1000 Fürth, Violet Crew Osna-

Fanrechtefonds II

Seit dem Beginn der Rückrunde gibt es am für 2 Euro den Fanrechtefonds-Pin zu kaufen. Der Verkaufspreis wird zu 100% an den Fanrechtefonds gespendet, ist also für einen sehr guten Zweck. Gerade uns Bayernfans dürfte der Fanrechtefonds aus der jüngsten Vergangenheit bekannt sein, unterstützte dieser den Prozess eines jungen Bayernfans bis vor den Bundesgerichtshof. Da solche Prozesse nicht gerade günstig sind, ist der Fanrechtefonds auf die Spenden angewiesen. Also gleich zuschlagen, holt euch den Pin und unterstützt den Fanrechtefonds!

Weitere Infos und Infos zu weiteren Spenden findet ihr auf www.fanrechtefonds.de!



UltraBlog der **SCHICKERIA MÜNCHEN**

Unter www.gds.blogspot.de findet Ihr ein Archiv an Texten, Hintergründen, Artikeln, Fotos und Videos rund um Ultras, Fußball, Repression und was uns sonst so interessiert oder betrifft.
Ein Blick lohnt sich ...



Ab jetzt informieren wir Euch auch regelmäßig per E-Mail über alles Wichtige & Neue aus der Kurve.
Einfach gleich unsere Homepage besuchen und kostenlos abonnieren!



www.schickeria-muenchen.org

brück, Generation Luzifer 1998 Kaiserslautern, Pfalz Inferno Kaiserslautern, Frenetic Youth Kaiserslautern, Ultras Aue, Ultras Bochum 1999, Ultras Gelsenkirchen, Ultraszene Mainz 01, Ultras 1894 Karlsruhe, Fialova Sbor Aue, Cattiva Brunsviga

P.S.: Fanprojekte sind im Übrigen öffentliche Einrichtungen, die von Sozialpädagogen betreut werden und sich präventiv mit jungen Fans beschäftigen. Sie sind weit entfernt von unausgegrenzten Ideen hoher Herren, die sich dafür auch noch in der Öffentlichkeit feiern lassen wollen. Ein solches sozialpädagogisches Fanprojekt arbeitet auch seit Jahren erfolgreich in München. Das aber wirklich nur am Rande und postscriptum.

Autorenlesung: Sehnsucht FC Bayern

Am Freitag, den 12. Februar um 19 Uhr laden wir gemeinsam mit Autor Armin Radtke und der unhaltBAR zu einer Lesung aus dem Buch „Sehnsucht FC Bayern“ ein.

Armin Radtke besuchte seit 1979 die Spiele des FC Bayern und ist seit 2003 Mitglied der Redaktion des Bayern Magazins. Er berichtet aus seinem Leben als ziemlich ungewöhnlicher Fan und betrachtet dabei so machen Vorgang im Verein aus nachdenklicher Distanz.

Weitere Eindrücke aus dem interessanten Buch und vom Autor selbst könnt ihr euch vorab auf der Homepage www.sehnsucht-fcbayern.de verschaffen.

Zur unhaltBAR (Baaderstraße 49) kommt ihr am besten mit der U2 bis Fraunhoferstraße, ganz leicht zu finden!

Schaut vorbei, es lohnt sich!

Termine

Sa, 06.02. 15:30 Wolfsburg - FC Bayern
Mi, 10.02. 19:00 FC Bayern - Fürth (Pokal)
Fr, 12.02. 19:00 Autorenlesung
„Sehnsucht FC Bayern“
Sa, 13.02. 18:30 FC Bayern – Dortmund
Mi, 17.02. 20:45 FC Bayern - Florenz
Sa, 20.02. 15:30 Nürnberg - FC Bayern
Sa, 27.02. 110 Jahre FC Bayern München
So, 28.02. 17:30 FC Bayern - Hamburg SV

Kontakt: Wir Ultras e.V., Postfach 190850, 80608 München